

Autismus-Spektrum & Gesundheit

Mag.ª Petra Ipsits-Lindner
Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin



Studium der Psychologie in Wien

Praktikum und etliche Weiterbildung in der Autistenhilfe Wien
Praktische Ausbildung zur ABA/VB Consultant bei Knospe ABA in Deutschland und Europa
Theoretisches Studium bei University of North Texas

Mithilfe beim Aufbau des Förderbereichs im Autismuszentrum Sonnenschein

Freie Praxis in 2492 Zillingdorf

Seit 2013 im Verein Autismus Burgenland
Seit Oktober 2021 Präsidentin des Vereins Autismus Burgenland

Präsidentin: Mag. Petra Ipsits-Lindner

Stv.-Präsidentin: Mag. Sylvia Gradinger-Drawitsch

Anfänge in den Jahren 2005 – gegründet 2006

Vereinsmitglieder sind selbstständige Fachkräfte in freier Praxis

Standorte: im gesamten Burgenland verteilt

Seit Juni 2022 auf der Liste der
spendenbegünstigten Einrichtungen

Angebote:

Autismusspezifische Diagnostik

bei Bedarf Entwicklungs-, Leistungsdiagnostik

Beratung

Schul-, Kindergartenberatung

Autismusspezifische Therapie

- Einzelsetting
- Gruppensetting

Verschiedene Grundprofessionen: Psychologie; Sonder- und Heilpädagogik; Ergotherapie; Logopädie; Psychotherapie; Arzt

Neu: Beratungen in burgenländischen Kindergärten

- Ein Kind im Autismus Spektrum besucht Kindergarten
 - Pädagogen wünschen sich spezifische Beratung
 - Diese können den Verein kontaktieren
 - Das Land Burgenland bezahlt die Beratung

beratung@autismus-burgenland.at

Alle relevanten Informationen wurden von
Dr. Christine Preißmann
Autismus und Gesundheit - Besonderheiten erkennen – Hürden überwinden –
Ressourcen fördern
verwendet

Gesundheit

Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur als das Fehlen von Krankheit und Gebrechen
(World Health Organisation)

„Das Recht eines jeden auf das für ihn erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit.“ (Menschenrechte 1948)

→ Diskriminierungsfreier Zugang zum Gesundheitssystem

Was bedeutet das für Menschen im Autismus Spektrum?

Psychoedukation

Betroffene

Umfeld des Betroffenen

Psychoedukation

Betroffene:

Was bedeutet Autismus-Spektrum?

Formen, Ursache, Möglichkeiten der Unterstützung

Eigene Ressourcen, wie Schwierigkeiten und Möglichkeiten erörtern

Stärken hervorheben

Akzeptanz

Psychoedukation

Umfeld des Betroffenen:

Was bedeutet Autismus-Spektrum?

Formen, Ursache, Möglichkeiten der Unterstützung

Eigene Ressourcen, wie Schwierigkeiten und Möglichkeiten erörtern

Stärken hervorheben

Akzeptanz

<https://psyeducated.com/login/>

Psychoedukation

Was haben alle gemeinsam?

Beeinträchtigungen in der sozialen Interaktion

Beeinträchtigung der sozialen Kommunikation

Eingeschränkte und stereotype Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten

Was heißt Autismus-Spektrums-Störung?

Qualitative, tiefgreifende Defizite bzw. Einschränkungen in:



Soziale Interaktion



Soziale Kommunikation



Repetitive, restriktive Interessen und Verhaltensauffälligkeiten
Sensorische Auffälligkeiten (Hochsensibilität)

Psychoedukation

Weitere häufige Auffälligkeiten:
Motorische Ungeschicklichkeit

Probleme bei Veränderungen

Bedürfnis nach strikten Routinen und Struktur

Spezielle Wahrnehmung (Detailwahrnehmung, Über- oder Unterempfindlichkeiten bezüglich verschiedener Sinnesreize)

Häufige Begleiterkrankungen

Epilepsie

→ Bei EW ca. 20 – 35%

→ Zwei Erkrankungsgipfel, zw. 3. und 5. LJ und Adoleszenz und junges EW-Alter

Intelligenzminderung

→ Ausschließlich bei Menschen mit frühkindlichen Autismus ca. 40% - aber – viele werden unterschätzt (ev. keine Sprache; nicht gelernt zu zeigen, was sie können, ...)

Depressionen (häufigste Komorbidität)

→ Kommen in allen Facetten des Autismus-Spektrum vor

Häufige Begleiterkrankungen

Angst- und Panikstörung

→ Jede Form von Angststörung kann auftreten

Zwangsstörung

→ Zwangsgedanken, Zwangsimpulse und/oder Zwangshandlungen stehen im Vordergrund

→ Werden von dem Betroffenen als unsinnig, bedrohlich erlebt und lassen sich nicht durch Ablenkung oder ähnliche Strategien vermeiden.

→ Menschen im ASS: Entspannung, Stressreduktion → daher eher zwanghafte Verhaltensweisen oder Strukturen

Häufige Begleiterkrankungen

Schlafstörung

→ Ein- und Durchschlafstörungen und Störungen des Tag-Nacht-Rhythmus

Essstörungen

→ Wahrnehmungsbesonderheiten

Belastungsreaktion/Anpassungsstörungen

→ Veränderungen; Mobbing;

Tic-Störungen

→ Tics können nicht verhindert werden; dienen nicht der Selbststimulierung; betroffene Menschen leiden sehr darunter

Häufige Begleiterkrankungen

AD(H)S

- häufigste Komorbidität,
- Viele Überlappungen z.B.: motorische Unruhe, Aufmerksamkeitsdefizite
- Meistens wird zuerst AD(H)S diagnostiziert
- Ca. 80% begleitende Aufmerksamkeitsstörung

Häufige Begleiterkrankungen

Reizüberflutung → Stress = natürliche Reaktion des Körpers auf eine Herausforderung

Häufige Stressauslöser bei autistischen Menschen:

Sozialkontakte

Häufige Veränderungen

Missverständnisse z.B.: im kommunikativen Bereich

Unverständnis in der Umgebung (Mobbing, ...)

Ungünstige Arbeitssituation

Ungünstige gesellschaftliche Veränderungen und Erwartungen

Zunehmende Verdichtung von Sinnesreizen auch in der Freizeit

Häufige Begleiterkrankungen

Stille Stunde

→ Immer mehr Supermärkte z.B: Billa Plus in Neusiedl bieten Stille Stunde zum Einkaufen an = Licht wird gedämmt; Werbungen werden leise oder gar nicht abgespielt; keine Musik; es wird versucht die Schlangen an den Kassen sehr kurz zu halten;

Probleme aufgrund der autistischen Besonderheiten

- Probleme bei der Beschreibung, wo die Schmerzen sind
ev. wird es von außen als Aggressivität gesehen
- Betroffene brauchen oft länger, um sich auszudrücken (Aufregung/Angst)
- Andere Schmerz- und Körperwahrnehmung
- Betroffene lassen sich nicht gerne anfassen – körperliche Untersuchungen
- Keine klaren Aussagen (Informationen) werden nicht verstanden
- Exekutive Funktionen (z.B.: Handlungsplanung) ist eingeschränkt, daher brauchen sie Unterstützung, was die nächsten Schritte sind

Probleme bei Arztbesuchen

Terminvereinbarung und dem Aufsuchen der Praxis

Wartezeit vor Ort

Körperliche Untersuchung

Kommunikation und Interaktion

Zahnarztbesuch

Probleme bei Arztbesuchen

Zahnarztbesuch:

- Aufklärung – Besonderheiten des Kindes erklären
- Verständnisvollen Arzt aufsuchen, ev. mit Spezialisierung für Angstpatienten
- Mehrmals mit dem Kind zum Arzt in den Wartebereich gehen, ohne einen Termin wahrzunehmen
- Den Weg mit dem Kind öfter gehen – positiv besetzen
- Der Arzt soll das Kind kennen lernen – ohne, dass noch eine Behandlung statt findet
- Dem Kind erklären, was auf ihn zu kommt – ev. wieder visuell begleitet
- Ev. Social Stories machen

Probleme bei Arztbesuchen

Maßnahmen zur Erleichterung

Fachliche Kompetenz → viele Ärzte sind unsicher, daher selber Vorschläge bringen und Anregungen für beide Seiten → Information und Aufklärung

Besondere Rahmenbedingungen

→ Randtermine (nicht so viele Leute, keine langen Wartezeiten)

Vorbereiten

→ Kinder, aber auch EW vorbereiten, durch visuelle Unterstützung, Social Stories, vorheriges besuchen des Arztes, ohne einen echten Termin zu haben, den Weg öfter gehen

Barrierefreiheit im Alltag für Menschen mit Autismus

Wahrnehmung

z.B.: akustische oder visuelle Hilfsmittel; Möglichkeiten akustische Reize (Ohrenstöpsel; Kopfhörer,...), optische Reize (Sonnenbrillen, ...), taktile Reize (Herausschneiden von störender Etiketten; Verzicht auf unangenehme Stoffe, ...), olfaktorische Reize (geruchsneutrale Waschmittel; Seifen, Cremes) zu verringern
Hilfen zur Strukturierung der Abläufe

Barrierefreiheit im Alltag für Menschen mit Autismus

Kontakt und Kommunikation

- Verwendung von einfacher, unmissverständlicher Sprache
- Verzicht auf Redewendungen, ironischer Aussagen
- Eher schriftliche Information über mehrere Anforderungen
- Erklärungen der verwendeten Mimik und Gestik
- Feste Strukturen im Alltag
- Alternative Möglichkeiten der Kommunikation anbieten
- Austausch von Sachinformation, anstelle von „Small Talk“



Barrierefreiheit im Alltag für Menschen mit Autismus

Kindheit und Schule

Studium

Arbeit und Beruf

Wohnen

Öffentliche Einrichtungen, Gesellschaft und Mobilität

Muss es immer Therapie sein?

Linderung der oft belastenden Symptomatik und die Behandlung von Begleiterkrankungen

Förderung der sprachlichen Kommunikation, des Spielverhaltens und der Selbstständigkeit

Förderung der sozialen Kompetenzen, um den Umgang mit anderen Menschen zu erleichtern

Erlernen von Bewältigungsstrategien für die eigenen Schwierigkeiten

Muss es immer Therapie sein?

Angemessener Umgang mit den eigenen Besonderheiten und den ganz individuellen Stärken und Schwierigkeiten

Unterstützung bei den alltäglichen Herausforderungen

Hilfe bei den Bemühungen, eine berufliche Nische zu finden, bei der die eigenen Stärken voll zum Tragen kommen

Hilfe bei den Bemühungen, ein für die eigene Person passendes, glückliches und zufriedenes Leben zu führen

Danke für die Aufmerksamkeit!

